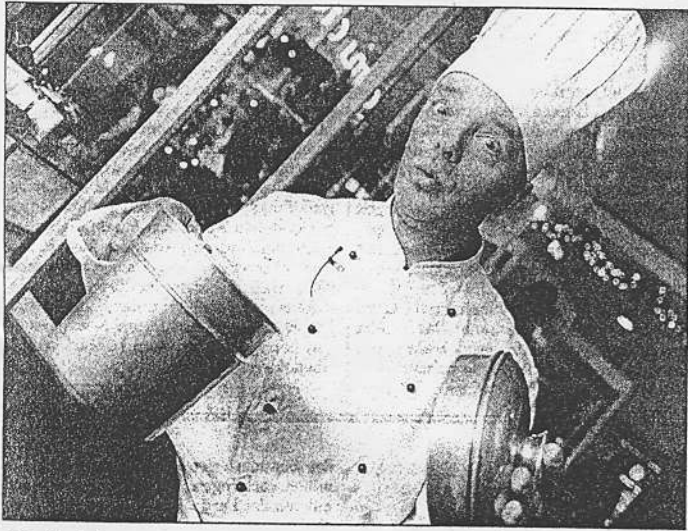


Ein zauberhafter Tag für zauberhafte Leute

Auch der Magier Martin Mathias aus Oberlinxweiler stellte sich in den Dienst der guten Sache



Abrakadabra Der Zauberkoch für italienische Nudeln, Martin Mathias, begeisterte das Publikum bei der „Hilf-Mit!“-Aktion unserer Zeitung gestern im Saarpark-Center in Neunkirchen. FOTO: HIEGEL

Neunkirchen (sg). Wer kennt den Zauberer von O... Oz? Nein, Oberlinxweiler, denn von dort kommt der Mann, der zaubern kann. Hokuspokus, Abrakadabra und manch andere altherwürdige Beschwörungsformel, das ist bei Martin Mathias, 50, Schnee von gestern. Der Zauberer von heute ist ein Geschichtenerzähler, der dabei im Handumdrehen Seile zu Stäben und Stricke zu Strickchen dreht und zu guter Letzt Kartoffelchips als knusprige Zugabe unter seinen Zuschauern verteilt. „Mir liegt das nicht, in Frack und Zylinder aufzutreten. Ich spiele eine Rolle. Da hab' ich mehr dran“, meinte er, zog die Kochmütze auf und legte los. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere auch an den Auftritt von Martin Mathias bei der „Magic Night“ vor ein paar Monaten im Neunkircher Bürgerhaus. Dort stand der Zauberer zusammen mit Ehefrau Tatjana als Gaukler auf der Bühne. Zaubern in einer Rolle, das funktioniert nach dem Prinzip des Überraschungseis: Drei Wünsche auf einmal zu erfüllen. Erstens, zu zaubern, zweitens, zu spielen, Gags und Jonglagen einzubauen, drittens die Distanz zu den Menschen vor der Bühne ganz klein werden zu lassen, so daß Zauberei eine kleine Gemeinschaft auf Zeit stiftet. Das ist ein Erfolgsrezept, denn

diese Mischung aus Herz, Hand und Hirn kommt an. Gerade gewann Martin Mathias zusammen mit Frau Tatjana und Sohn Jakob, 4, die südwestdeutsche Meisterschaft der Zauberer in Mannheim. Zaubern als Geschichtenerzählen ist dann auch ein Familienunternehmen, das den Titel „Indianer Pow-Wow“ trägt. Der „Kleine Bär“, sprich Sohn Jakob ist entführt worden, so beginnt die Zauber-Geschichte. Mit Hilfe eines schlauen Medizinbuchs und „vielen Kinderzauberern“, so Martin Mathias, aus dem Publikum wird dann der Kleine Bär befreit. Geht alles gut, dann wird vielleicht diese Zaubershow im nächsten Juni Martin Mathias und Co. den deutschen Meistertitel der Zauberer einbringen, denn mit seinem Sieg in Mannheim qualifizierte sich der Zauberer für die deutsche Meisterschaft. Ein weiter Weg, der so manchen Sprung über den eigenen Schatten verlangte. Denn obwohl das Zaubern von klein, auf ihm am Herz und in den Händen lag, machte das Lampenfieber viele Jahre einen Strich durch die Rechnung, erzählt Martin Mathias. Eigentlich sei er ängstlich, meint er, und man glaubt es kaum, aber es war so, versichert er. Klar, daheim in der Familie und bei Geburtstagen da wurde gezaubert, was die Finger hergaben. Aber vor

einem großen Publikum: Nein, erinnert sich der Diplomsportlehrer an der Marpinger Gesamtschule. Da halfen nur Tricks und die „Flügelpferde“. Denn „Pegasus“ nannte sich eine Band, in der Martin Mathias zwischen 1970 und 1990 am Schlagzeug saß. Zwischendurch übernahm er noch die Ansagen und allmählich bekam er sein Lampenfieber in den Griff, erzählt er. Das war geschafft, nun sollte noch das Zaubern dazukommen. In einer Fachzeitschrift für Zauberer stieß er auf einen Magier-Kongreß in Hamburg. Kam, sah und siegte, weil er daraufhin beschloß, kleine und große Menschen in Sälen und auf der

Straße zu bezaubern. Es entstanden Geschichten mit Zauberei, fliegenden Bällen und allerlei „Quatsch und Spaß“, fügt Martin Mathias hinzu. Ob als Koch, Indianer, Gaukler oder was auch immer, stets schlägt das Herz des Zauberers für die Menschen. Wie David Copperfield zu sein, kein Thema, meint Martin Mathias. Dann lieber schon wie der britische Zauberer Paul Daniels. Wie der mit den Menschen im Publikum umgehe, das bringe ihn dazu, es ebenso, aber auf seine eigene Art zu versuchen, sagt Martin Mathias: „Herzlich soll es sein, weil ich will, daß sich die Menschen bei meiner Zauberei wohlfühlen.“